

## Die Niederlage des Westens – Panik in Davos, Zerstörung der EU und wirtschaftlicher Zusammenbruch

### ***Michael Hudson im Gespräch mit Lena Petrova: „Die Weltdiplomatie hat den Punkt der Lächerlichkeit erreicht.“***

24. Januar 2026

**Lena Petrova:** Vielen Dank, dass Sie dabei sind. Ich bin Lena Petrova mit einer neuen Folge des Podcasts „World Affairs in Context“. Heute habe ich die große Ehre, Professor Michael Hudson bei mir zu haben.

Bitte folgen Sie Michael auf michael-hudson.com, wo Sie Transkripte seiner jüngsten Interviews und eine Vielzahl von Artikeln zu aktuellen Ereignissen finden. Ich werde die Website unten verlinken und muss sagen, dass sie eine wunderbare Quelle ist. Ich habe so viel aus Ihrer Arbeit gelernt, Professor. Willkommen in der Sendung. Vielen Dank, dass Sie bei mir sind.

**Michael Hudson:** Vielen Dank. Es ist michael-hudson.com – das wird immer falsch geschrieben.

**Lena:** Ja, danke für die Korrektur. Ich bin froh, dass Sie das gesagt haben. Ich werde die Website unten verlinken, damit unsere Zuschauer sie sich leicht ansehen können. Ich lerne immer so viel daraus – es ist wie ein kompletter Kurs in Wirtschaft und Politik. Es ist absolut wunderbar, also sollten unsere Zuschauer sich das unbedingt ansehen.

Die ersten Januarwochen waren sehr arbeitsreich. Es ist viel los. Die Staatsverschuldung der USA nähert sich einem neuen Rekord von 38,5 Billionen Dollar. Die Zinskosten für den Schuldendienst haben 1 Billion Dollar pro Jahr überschritten. Die Wirtschaft verlangsamt sich, während die Inflation wieder zunimmt.

Gleichzeitig hat Washington in den ersten drei Wochen des neuen Jahres eine Militäroperation in Venezuela durchgeführt, dessen Präsidenten entführt und verkündet, dass die gesamte westliche Hemisphäre unter der Kontrolle der USA steht. Washington unterstützte auch einen gescheiterten Versuch eines Regimewechsels im Iran, beschlagnahmte russische Öltanker, bildete einen „Friedensrat“ und erwägt nun möglicherweise eine militärische Intervention im Iran.

Professor, wie beurteilen Sie diese jüngsten Ereignisse aus wirtschaftlicher Sicht?

**Michael:** Nun, es herrscht große Verwirrung darüber, welches Problem die Staatsverschuldung tatsächlich darstellt. Die Regierung kann jederzeit Geld drucken, und die Federal Reserve kann so viel Geld schaffen, wie zur Finanzierung des Defizits benötigt wird. Es gibt also überhaupt kein Problem. Wenn sie eine Billion Dollar an Zinsen zahlen muss, kann sie das Geld einfach drucken. Das macht die Anleihegläubiger reich, aber niemand muss dafür wirklich Steuern zahlen. Das ist das Grundprinzip der modernen Geldtheorie.

Das eigentliche Problem bei den Militärausgaben ist nicht die Staatsverschuldung selbst. Es ist die Zahlungsbilanz. Was die amerikanische Zahlungsbilanz in ein Defizit getrieben hat – angefangen mit dem Koreakrieg und fortgesetzt in den 1950er, 1960er, 1970er Jahren und bis heute – sind die Militärausgaben im Ausland.

Die Militärausgaben im Ausland waren in diesen Jahrzehnten für praktisch das gesamte Zahlungsbilanzdefizit verantwortlich.

Da im Ausland mehr Dollar ausgegeben werden als zurückfließen, gerät der Dollar unter Abwertungsdruck. Um dies zu verhindern, haben die Vereinigten Staaten versucht, andere Länder zu zwingen, ihn zu subventionieren. Dahinter steht die Mythologie, dass die USA ausländische Subventionen und Zahlungen benötigen, um sich zunächst vor einer sowjetischen Invasion und jetzt vor einer russischen und chinesischen Invasion zu schützen.

Die Behauptung lautet, dass Amerikas massiver Militärhaushalt von anderen Ländern bezahlt werden muss – nicht weil die USA diese Länder kontrollieren wollen, nicht weil sie 800 Militärstützpunkte auf der ganzen Welt haben wollen, sondern weil sie diese Länder angeblich „schützen“. Dieser Mythos hat die Gründung der NATO ermöglicht und deren Einsatz als Mechanismus zur Dominanz über Europa und zur Zwangsmaßnahme für Länder, ihre Devisenreserven in Dollar statt in Gold oder anderen Währungen zu halten.

Wir sehen jetzt, wie dieses System zu bröckeln beginnt, insbesondere nach den jüngsten Ereignissen in Davos. Die eigentliche Frage ist, wie die USA ihre militärische und politische Vorherrschaft finanzieren werden, jetzt, da sie keinen Handelsüberschuss mehr erzielen, deindustrialisiert sind und sich von einem Gläubigerland zu einem Schuldnerland gewandelt haben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die USA die führende Industrie-, Finanz- und Militärmacht. Heute ist dies nicht mehr der Fall. Das Einzige, was sie anderen Ländern jetzt noch bieten können, ist das Versprechen, ihre Wirtschaft nicht zu zerstören, wenn sie sich fügen. Das ist es, was Trumps Zolllandrohungen bedeuten: **Schutzgelderpressung**.

In Europa wird dies immer deutlicher. Die Wähler beginnen sich zu fragen, warum sie amerikanischen Interessen in den Vordergrund stellen müssen, warum sie ihre Wirtschaft opfern müssen und warum Sanktionen und Energiepolitiken auferlegt werden, die den USA zugutekommen, Europa aber schaden.

Die Behauptung, Europa müsse vor Russland oder China geschützt werden, entpuppt sich zunehmend als Mythos. Wenn keine echte Invasionsgefahr besteht, warum dann Sanktionen verhängen, überhöhte Preise für amerikanisches Flüssigerdgas zahlen und die Sozialdemokratie demontieren, um den Ausbau des Militärs zu finanzieren?

Was wir hier beobachten, ist ein Versuch der intellektuellen Kriegsführung – die Beeinflussung der Art und Weise, wie Menschen über Zivilisation, Recht und Macht denken. Die USA stellen sich selbst als „Zivilisation“ dar, während sie andere als Barbaren bezeichnen und damit das Kernprinzip des Völkerrechts seit dem Westfälischen Frieden verschleiern: nationale Souveränität und Nicht-einmischung.

Trump's Rückzug aus UN-Institutionen, die Schaffung alternativer Gremien wie dem sogenannten „Board of Peace“ (Friedensrat) und die Ablehnung multilateraler Normen markieren einen scharfen

Bruch mit der jahrhundertelangen internationalen Ordnung. Die Symbolik ist fast komisch, aber die Auswirkungen sind ernst.

Deshalb ist die heutige Diskussion so wichtig. Wir erleben derzeit einen strukturellen Wandel der Weltwirtschaft und der globalen Machtverhältnisse.

**Lena:** Es ist bemerkenswert, wie viele Fortschritte, die über Jahrhunderte hinweg erzielt wurden, in den letzten Jahren, insbesondere in den letzten zwölf Monaten, zunichte gemacht wurden. Der Austritt aus Dutzenden von internationalen Organisationen signalisiert eine Hinwendung zu Zwangsmaßnahmen und einer hegemonialen Umstrukturierung.

In einem Ihrer jüngsten Essays schrieben Sie: „Das vorrangige Ziel der heutigen US-Politik besteht darin, Länder daran zu hindern, sich aus der von den USA kontrollierten Weltwirtschaft zurückzuziehen, und die Entstehung eines eurasisch geprägten Wirtschaftssystems zu verhindern.“ Je zwingender Washington wird, desto schneller entfernt sich der Rest der Welt von der Abhängigkeit vom Dollar.

Ist diese destruktive Hebelwirkung – der Einsatz von Sanktionen, Zöllen und Drohungen – die einzige Macht, die Washington noch bleibt?

**Michael:** Nun, es hat nicht wirklich einen US-Markt zu bieten. Trump glaubt, dass er durch Zölle einen US-Industriemarkt schaffen kann. Aber die Zölle, die er verhängt, sind nicht die Art von Zöllen, die Länder wie die USA oder Deutschland im 19. Jahrhundert eingeführt haben. Er erhebt Zölle auf völlig falsche Weise. Er hat Zölle auf Rohstoffe wie Stahl und Aluminium erhoben, und das hilft nicht den industriellen Herstellern, sondern den Stahlarbeitergewerkschaften und den Aluminiumunternehmen, die vermutlich zu seiner Wahlkampagne beigetragen haben, aber es erhöht die Kosten für alles, was Stahl und Aluminium verwendet.

Und er erkennt nicht, dass die Zollpolitik allein eine Wirtschaft nicht industrialisieren und stark genug machen kann. In jedem industrialisierten Land spielte die staatliche Infrastruktur eine sehr wichtige Rolle. Und in den USA des 19. Jahrhunderts sagte der erste Professor für Wirtschaftswissenschaften an der ersten Business School, der Wharton School der University of Pennsylvania, dass wir es gewohnt sind, Arbeit, Kapital und sogar Land als Produktionsfaktoren zu betrachten, aber dass es auch die öffentliche Infrastruktur gibt. Und dass diese der wichtigste Produktionsfaktor ist, um Länder industriell wettbewerbsfähig zu machen.

Im Gegensatz zum Kapital geht es bei der Infrastruktur nicht darum, Gewinne zu erzielen, sondern Kosten zu senken. Sie deckt Grundbedürfnisse wie Bildung, Gesundheitsversorgung und auch natürliche Monopole wie Transport und Kommunikation ab und subventioniert Preise, damit die Wirtschaft insgesamt, einschließlich der Haushalte der Lohnempfänger, keine Monopolpreise für Geld zahlen muss. In den USA müssen die Menschen keine Monopolpreise für privatisierte Transportdienste zahlen. Das ist ein natürliches Monopol, das Monopoleinkünfte abwirft und nicht für natürliche Kommunikationsdienste privatisiert wurde. Elektrizitätsunternehmen, Telefongesellschaften – all das ist heute privatisiert.

Und wenn man ein natürliches Monopol hat, ermöglicht das den Eigentümern, Monopoleinkünfte zu erzielen. Wenn man natürliche Monopole privatisiert und sie in Instrumente zur Erzielung von Einkünften verwandelt, die in der Regel vom Banken- und Finanzsektor organisiert werden, dann

hat man eine hochpreisige Wirtschaft. Trump tut alles, was er kann, um Amerika zur teuersten Wirtschaft der Welt zu machen, und das ist ihm gelungen. 18 Prozent, mittlerweile sind es wohl 20 Prozent des amerikanischen BIP, fließen in die Gesundheitsversorgung, die viel teurer ist als die sozialisierte Medizin und das sozialisierte Gesundheitswesen in anderen Ländern.

Die Bildung ist nicht kostenlos, wie in so vielen anderen Ländern. Sie kostet 50.000 Dollar pro Jahr, was die Lohnempfänger, also die Studenten, dazu zwingt, ihr Berufsleben mit einer sehr hohen Verschuldung zu beginnen. Wenn sie einen Job finden, muss dieser ihnen genug Geld einbringen, um diese teure Gesundheitsversorgung und diese teure Ausbildung zu bezahlen. Außerdem müssen sie privatisierte Verkehrsmittel zu hohen Preisen, Monopolfreirenten und privatisierte Kommunikationsdienste kaufen. Das neoliberale Wirtschaftsmodell, für das die USA stehen, ist eine hochpreisige Wirtschaft, aber keine hochwertige Wirtschaft.

Man muss wirklich auf die klassische Wirtschaftstheorie von Adam Smith, John Stuart Mill und Marx selbst zurückgreifen, die alle sagten: „Nun, Wert entspricht den intrinsischen Produktionskosten, die Herstellung eines Produkts. Aber die Preise sind höher als der Wert, und der Überschuss des Preises über den Wert ist wirtschaftliche Rente.“ Land hat keine Produktionskosten. Es wird von der Natur bereitgestellt. Wenn man jedoch das Landbesitzrecht privatisiert und die Grundbesitzerklasse, ähnlich wie die feudale vererbte Grundbesitzerklasse in Europa, beliebige Mieten fordern lässt, die sie dem Markt abverlangen können, dann entsteht eine so kostenintensive Wirtschaft, dass, wie Ricardo sagte, mit dem Bevölkerungswachstum und dem damit verbundenen steigenden Druck auf die Lebensmittelversorgung die Lebensmittelpreise steigen werden (und er hätte hinzufügen können, dass auch die Immobilienpreise steigen werden, da sie alle auf Kredit gekauft werden), und es wird keinen Spielraum mehr für Gewinne geben.

All dies wurde in den 1810er Jahren von Ricardo erklärt und weiter ausgearbeitet. Die große Verteidigung der Industriegewinne erfolgte ausgerechnet durch Marx in Band 3 seines Werks „Das Kapital“. Es stimmt, dass der Grundbesitzer das Land ausbeutet und im Schlaf Einkommen erzielt, wie John Stuart Mill es formulierte. Das ist Ausbeutung. Gläubiger und Anleihegläubiger erzielen Zinsen, und sie, die Coupon-Sammler, erzielen Zinsen im Schlaf. Wie behandeln wir den Industriellen? Nun, es gibt eine Art Ausbeutung in dem Sinne, dass der Industrielle, und all dies hängt mit der heutigen Industrie zusammen, die Arbeit bezahlt und das Produkt der Arbeit zu einem höheren Preis verkauft. Das ist ein Gewinn.

Und Marx sagte: „Aber der Industrielle, der Kapitalist, verdient sein Geld nicht im Schlaf. Der Kapitalist organisiert Unternehmen, er organisiert die Lieferung von Rohstoffen, die von den Arbeitern verarbeitet werden, er organisiert Märkte, um die Produkte zu verkaufen, er organisiert die Produktivität und versucht, die Produktivität zu steigern, um die Kosten zu senken und andere Länder auszusteichen.“ Marx sagte, dass die internationale Dynamik des industriellen Kapitalismus darin besteht, die Kosten immer weiter zu senken, um mit anderen Ländern konkurrieren zu können, und dass man dafür eine zunehmende Rolle öffentlicher Investitionen braucht.

Man braucht ein Steuersystem, das die Staatsausgaben durch die Besteuerung von wirtschaftlicher Rente, Grundrente und Monopolen finanziert, damit diese nicht in die Preise einfließen, und das den Finanzsektor, wie beispielsweise das Bankwesen, als öffentliches Versorgungsunternehmen betrachtet, wie es in China der Fall ist. So kann es keine Finanzklasse geben, die versucht, Geld zu verdienen, indem sie die Wirtschaft mit Schulden belastet und Zinsen kassiert, sondern Kredite zur

Finanzierung neuer Produktionsmittel, zum Bau neuer Fabriken und zur Beschäftigung von mehr Arbeitskräften steuert, und das ist die Dynamik des industriellen Kapitalismus.

Marx glaubte, dass die Tendenz des industriellen Kapitalismus genau das war, was fast alle anderen seiner Generation glaubten – dass nämlich der Kapitalismus dazu tendiere, sich zum Sozialismus zu entwickeln. Aber genau das ist nicht geschehen. Die Rentiers schlugen zurück. Die Landbesitzer schlossen sich mit den Bankiers und Monopolisten zusammen und erklärten, es gäbe so etwas wie wirtschaftliche Rente nicht. Es gebe überhaupt keinen Unterschied zwischen Wert und Preis. Das bedeute, dass jeder seinen gesamten Reichtum und sein gesamtes Einkommen durch eine produktive Tätigkeit erziele. Und wenn sie den Menschen die Vorstellung ausreden könnten, dass man Geld nicht durch Produktivität, sondern einfach durch Ausbeutung und Rentenstreben verdienen kann, dann gäbe es keine politische Partei oder Bewegung, die sagen würde: Lasst uns die auf wirtschaftliche Rente ausgerichteten Menschen loswerden, damit wir eine kostengünstige Wirtschaft haben und der Wert steigt, wenn die Wirtschaft produktiver und reicher wird.

Es ist offensichtlich, dass die Preise für Immobilien, Wohnraum und Büroflächen steigen werden. Der Wert von Krediten wird steigen. Wir müssen dafür sorgen, dass der wirtschaftliche Überschuss zur Steigerung des Wirtschaftswachstums, des Lebensstandards und der Produktivität beiträgt und nicht nur eine Super-Rentierklasse aus Finanziers, Monopolisten und Immobilienbesitzern an der Spitze der Pyramide hervorbringt, die ihren Reichtum dadurch mehren, dass sie den Rest der Wirtschaft in Mieter, Schuldner und Konsumenten verwandeln, anstatt in Hausbesitzer, die in einem schuldenfreien Umfeld agieren.

Trump und die gesamte amerikanische Entwicklungsphilosophie, die ja auch die gesamte westliche Entwicklungstheorie widerspiegelt, stehen im Widerspruch zu der Dynamik des industriellen Kapitalismus, die zunächst Großbritannien und dann Frankreich, Deutschland und Amerika zu den führenden Industrienationen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts gemacht hat. Das ist also ein Teil des Problems, mit dem wir heute zu kämpfen haben.

Wie kann Amerika wirklich konkurrieren? Was hat es zu bieten, nachdem es seine Industriearbeitsplätze ins Ausland verlagert, sich deindustrialisiert und einfach versucht hat, Geld zu verdienen, indem es sich zunehmend bei anderen Ländern mit der Begründung verschuldete: Wenn ihr mit dem Verkauf an uns Gewinne erzielt, wenn ihr zur OPEC gehören und Öl verkaufen wollt, könnt ihr so viel für das Öl verlangen, wie ihr wollt, aber ihr müsst eure gesamten Ersparnisse (Reserven) in US-Dollar halten, indem ihr US-Staatsanleihen oder andere US-Anleihen kauft. Ihr müsst einfach euer gesamtes Geld in Dollar halten.

Nun, all das geht jetzt zu Ende, weshalb Länder ihre Dollar verkaufen, Gold und Silber kaufen und wechselseitig Anleihen und Währungen erwerben. Wir erleben das Ende der gesamten Gegenrevolution gegen den industriellen Kapitalismus, die nach dem Ersten Weltkrieg wirklich an Fahrt gewonnen hatte. Die österreichische Schule der Ökonomie, die libertäre Schule und die neoliberale Schule sagen, dass es so etwas wie staatliche Regulierung nicht gibt. Das ist der Weg in die Knechtschaft, ohne zu sehen, dass der Weg, auf dem wir uns derzeit befinden, der Weg zum Neofeudalismus ist. Es gibt also einen Kampf um die Köpfe der Menschen und darum, wie sie über Dinge denken werden. Ich habe die Zeitungsberichte über Davos gelesen, und dort heißt es, dass den Besuchern von Davos die Scheuklappen von den Augen gefallen sind. Sie erkennen, dass alles ein Mythos war, und genau das hat Mark Carney aus Kanada versucht, als er sich an die Spitze der

Parade stellte und sagte, dass alles, was uns über die regelbasierte Ordnung erzählt wurde, ein Mythos ist. Dafür erhielt er stehende Ovationen.

Nun, Sie können sich vorstellen, wie wütend Donald Trump darüber war, und er wird sicherlich versuchen, Kanada dafür zu bestrafen. Er war sehr wütend, als Macron dasselbe sagte, und drohte sofort mit der Einführung von 200 Prozent Zöllen auf französischen Champagner. Wir erleben hier eine fast kindische Analogie dessen, was in Wirklichkeit eine strukturelle Umgestaltung der Weltwirtschaft und damit der Richtung ist, in die sich die Zivilisation selbst bewegt.

**Lena:** Das ist faszinierend. Ich fand die Rede von Mark Carney historisch. Interessant ist, dass Kanada und Frankreich schon seit langem Teil der sogenannten regelbasierten Ordnung sind. Und jetzt, wo es nicht mehr passt oder sich das Blatt gewendet hat, sagen sie: Moment mal, das funktioniert nicht mehr. Ich fand es erfrischend, die Rede von Premierminister Carney zu hören, aber gleichzeitig dachte ich: Nun, das ist es, was die ganze Welt ihnen schon seit langem zu sagen versucht. Die regelbasierte Ordnung hat den Globalen Süden ausgebeutet und andere Länder als Ressource genutzt. Es ist sicherlich großartig, dies von westlichen Politikern zu hören, aber es scheint, dass dies längst überfällig war.

**Michael:** Sie haben Recht mit diesem Argument, denn Carney hat das selbst anerkannt, als er sagte, dass wir selbst lange Zeit von dieser regelbasierten Ordnung profitiert haben. Wusste er denn die ganze Zeit nicht, wie sie funktioniert? Als Politiker hat er sich opportunistisch verhalten, und selbst in seiner sehr schönen Rede, in der er all die netten Dinge gesagt hat, wie ich bereits erwähnt habe, ist er der Entwicklung vorausgeeilt, weil er seine eigene Politik schützen und sich selbst als einen der Anführer all dessen präsentieren will. Diejenigen, die plötzlich sagen: „Oh, die Weltordnung war ausbeuterisch“, werden lange Zeit die Hauptausbeuter sein. Deshalb wissen sie, wie Ausbeutung funktioniert, weil sie selbst ausgebeutet wurden. Das ist die Ironie an all dem.

Das Problem ist, dass es die ausgebeuteten Länder waren, die ehemalige Sowjetunion, China und die Länder des Globalen Südens, die nicht wirklich verstanden haben, wie sie ausgebeutet wurden. Plötzlich heißt es: Nun, ihr wurdet ausgebeutet, wie wollt ihr das erklären? Ich denke, darüber haben wir in dieser Sendung gesprochen.

**Lena:** Die ersten drei Januarwochen wurden vollständig von Schlagzeilen über Venezuela und Grönland, Davos und die Trump-Regierung dominiert, was praktisch eine Erklärung darstellt, dass die gesamte westliche Hemisphäre unter der Kontrolle der USA steht.

Ich habe Meinungen gehört, dass Washington versucht, seine Dominanz durch die Kontrolle über Öl- und Bodenschätze wiederherzustellen, um so in die Lage zu kommen, Chinas wirtschaftlichen Aufstieg herauszufordern. Glauben Sie, dass dies der Antrieb für die von vielen so bezeichnete imperialistische Außenpolitik ist, oder verfolgt Washington hier noch andere Ziele?

**Michael:** Die USA versuchen gar nicht, Chinas Aufstieg zu bremsen. Dazu müssten sie sich industrialisieren und zu einem Rivalen Chinas werden. Sie versuchen aber nicht, ein Rivale Chinas zu sein. Sie versuchen, Chinas Wachstum zu bremsen. Sie versuchen, China zu schaden. Aber sie sind aus den von mir genannten Gründen überhaupt nicht in der Lage, China herauszufordern.

Was sie also versucht haben, ist eine der Grundsäulen, wahrscheinlich die wichtigste Grundsäule der amerikanischen Außenpolitik seit einem Jahrhundert: die Kontrolle des Ölhandels. Und das liegt

daran, dass jedes Land Öl braucht. Man braucht Öl, um Strom zu erzeugen, Fabriken zu betreiben und Produkte herzustellen. Man braucht Öl für den Transport. Man braucht Öl, um Häuser zu heizen und zu beleuchten.

Die USA gingen also davon aus, dass sie das Wachstum dieser Länder bremsen könnten, wenn sie Sanktionen gegen die Nutzung von Öl verhängen würden, so wie sie die deutsche und die europäische Industrie daran gehindert haben, russisches Öl und Gas zu kaufen, wobei die Ölindustrie auch die Gasindustrie umfasst.

Wie können Sie behaupten, dass wir die Lichter aller Länder ausschalten werden, deren Wachstum wir unterbinden wollen, weil sie ihr eigenes Wachstum anstreben und nicht das der USA? Sie müssen andere Länder daran hindern, Öl zu fördern, das nicht von den USA kontrolliert wird. Sie müssen Venezuela daran hindern, sein Öl an China, Russland oder Kuba zu verkaufen. Und Sie müssen sicherstellen, dass Länder, die Öl fördern, wie Saudi-Arabien und die arabischen Länder, alles sparen und ihre gesamten Öleinnahmen an die USA überweisen, damit diese am Ende einen Vorteil haben.

Man will nicht, dass der Iran Öl verkaufen kann, weil er es für seine eigene Entwicklung verwenden würde. Und man will nicht, dass Libyen, wo es seit langem kontinentale Ölförderanlagen gibt, sein Öl fördert und in Gold investiert, um eine goldbasierte afrikanische Währung zu schaffen, denn das wäre eine Konkurrenz zum Dollar. Deshalb nutzen die USA Öl als Mittel zur Kontrolle.

Die USA müssen die Ölvorkommen nicht wirklich besitzen. Sie müssen nur den Ölhandel kontrollieren, um zu verhindern, dass Länder Öl an andere Länder verkaufen, die als Feinde der USA gelten und nicht als Verbündete.

Also, wo fließen die wirtschaftlichen Gewinne, die Gewinne aus den natürlichen Ölvorkommen, wenn man den Ölhandel und die Ölgewinne kontrollieren kann? Sie müssen alle an das US-Zentrum zurückgeschickt werden. Das ist also der eigentliche Grund für den ganzen Streit um Venezuela. Der Mythos besagt, dass es sich um die Monroe-Doktrin handelt, aber es ist nicht die ursprüngliche Monroe-Doktrin.

Das Abkommen, das die USA direkt nach dem Krieg von 1812 abgeschlossen haben, und die Ausweitung der europäischen Bankkredite an die neuen unabhängigen lateinamerikanischen Länder, die ihre Unabhängigkeit errungen hatten und Geld leihen mussten, um den Wiederaufbau nach den Zerstörungen durch den Kolonialismus zu finanzieren.

Die USA sagten: „Haltet euch aus unserem Territorium raus, dann halten wir uns aus eurem Territorium raus.“ Aber die USA haben nicht die Absicht, sich aus dem Territorium der östlichen Hemisphäre herauszuhalten. Wir haben die westliche Hemisphäre, aber wir haben auch die östliche Hemisphäre.

Deshalb geben wir einen Großteil unserer Militärausgaben für Russland, China, andere asiatische Länder und den Südpazifik aus. Bereits 1898, als Amerika den Spanisch-Amerikanischen Krieg führte, sagte der amerikanische Präsident: „Es ist unsere offensichtliche Bestimmung, über den Pazifik zu expandieren.“ Deshalb müssen wir die Kontrolle über die Philippinen übernehmen, um den Handel mit Ostasien kontrollieren zu können. Hawaii und Guam sind Tankstellen für unsere Marine auf dem Weg dorthin.

Bereits jetzt haben sie die Monroe-Doktrin auf den Pazifischen Ozean und zunehmend auch auf den Atlantischen Ozean ausgedehnt, im Wesentlichen durch die NATO, die sich bis nach Europa erstreckt. **Die USA sind wirklich der einzige Einflussbereich der Welt.**

Der Bericht des Nationalen Sicherheitsrats vom vergangenen Dezember kam zu dem Ergebnis, dass es fünf Einflussbereiche geben wird: die USA, Russland und China (die als Feinde bezeichnet werden) sowie Indien und Japan, die gewissermaßen Stellvertreterstaaten bzw. Satellitenstaaten der USA sind. Es handelt sich nicht um einen unabhängigen Währungs- oder Politikraum.

Und Indien ist dabei so etwas wie die Wildcard. Trump glaubt, und sicherlich auch die Regierung, die Trump-Administration hat gesagt, dass Indien keine Wahl hat. Es braucht den amerikanischen Markt. Aber dann kam Premierminister Modi und sagte: „Wir brauchen wirklich russisches Öl, weil unsere Wirtschaft Öl braucht, um unsere Industrie anzutreiben.“ Und so lösen wir den militärischen Konflikt, den wir mit China und im Himalaya hatten. Wir werden uns wirklich Russland und China zuwenden. Jetzt sind Premierminister Modi und Indien die Leiter des diesjährigen BRICS-Treffens.

Trump hat also im Wesentlichen durch seine übertriebene Machtübernahme für die USA andere Länder ins andere Extrem getrieben. Das ist die Gegenreaktion, die er damit hervorruft.

Und fast alles, was Trump tut, ruft eine gegenteilige Reaktion hervor, nicht nur Abscheu, sondern auch den Wunsch zu sagen: „Nun, wir müssen uns loslösen und unabhängig werden, denn sonst wird Trump weiterhin versuchen, unsere Wirtschaft zu stören, indem er uns daran hindert, Energie zu kaufen, indem er uns daran hindert, alles zu kaufen, was wir brauchen, wie zum Beispiel den Zugang zum amerikanischen Markt für unsere Exporte. Wir werden neue Märkte für Exporte finden.“

Das hat Kanada kürzlich getan. Carney reiste nach China. Er sagte: „Wir werden landwirtschaftliche Produkte an Sie exportieren. Wir können Öl an Sie exportieren. Wir werden Ihre Elektroautos und andere Elektrofahrzeuge importieren, die so viel billiger sind, dass ich glaube, dass niemand mehr amerikanische Autos oder sogar deutsche Autos kaufen wird.“

Es ist einfach erstaunlich zu sehen, fast wie in einer griechischen Tragödie, wie der tragische Held genau das Gegenteil von dem erreicht, was er eigentlich beabsichtigt hatte. Ich möchte Trump nicht als tragischen Helden bezeichnen, aber „tragisch“ ist das Substantiv, das meiner Meinung nach am besten passt.

**Lena:** Was die EU betrifft, so betrachtet Trump sie nicht wirklich als Verbündeten. Das wurde in der vergangenen Woche in Davos und im Vorfeld von Davos deutlich, als er mit Zöllen gegen acht europäische Länder drohte.

Er ist sehr transaktionsorientiert. Er ist bereit, Zölle zu verhängen, wenn sie es wagen, seinen Forderungen nicht nachzukommen, um es höflich auszudrücken. Und im Fall Grönlands drohte Frankreich kurzzeitig mit einer „wirtschaftlichen Bazooka“, aber dann verkündeten die Europäer, dass die größte Bedrohung nach wie vor Russland und China seien. Grönland war in vielerlei Hinsicht ein Punkt ohne Wiederkehr, weil es die wahre Struktur der EU offenlegte.



Die Abhängigkeit Europas von den USA wächst also. Sie haben erwähnt, dass es in Bezug auf Energie von den USA abhängig ist. Es ist politisch und wirtschaftlich nicht souverän. Was glauben Sie, wird nach all dem mit Europa geschehen, Herr Professor?

**Michael:** Es handelt sich um eine noch schädlichere Abhängigkeit. Vor dem Treffen in Davos hat der NATO-Chef Rutte eine Notiz an Trump geschrieben, in der er im Wesentlichen sagte: „Keine Sorge, Donald, ich bin auf deiner Seite. Ich bin gegen die EU. Glücklicherweise leitet die NATO die EU. Wir müssen darüber sprechen, wenn wir in Davos sind, und ich bin sicher, dass ich Ihnen Europa liefern und Sie in Grönland alles tun lassen kann, was Sie wollen, lassen Sie mich nur diese anderen Bastarde in den Zivilregierungen erledigen.“

Ich paraphasiere hier, was er gesagt hat, aber es ist eine widerwärtige Schleimerei, und tatsächlich hat er das versucht, und als Trump die Treffen in Davos verließ, sagte er: „Ich habe mit dem wunderbaren Herrn Rutte gesprochen.“ Und er sagte: „Wir haben uns darauf geeinigt, was mit der NATO zu tun ist.“

Nun, das ist das ganze Problem. Die NATO regiert Europa. Europa ist keine Demokratie. Es wird von den USA über die NATO regiert. Und es ist die NATO, die die schrecklichen von der Leyen und Kallas in die Position gebracht hat, die Kapitulations-Affen zu sein. Sie hat dafür gesorgt, dass die einzigen Beamten, die für die Außenpolitik zuständig sind, Diener der USA sind, nicht Europas. Ihre Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass Europa keine unabhängige Stimme hat und alles tut, was die USA wollen. Und dieser Austausch zwischen der NATO, Rutte und Trump sollte besser publik gemacht werden.

Und es macht deutlich, dass Europa, um sich weiterzuentwickeln und eine Demokratie zu sein, die NATO auflösen muss, denn die NATO hat nur ein einziges Ziel: Russland anzugreifen und eine asiatische Macht im Südchinesischen Meer zu werden, um auch China anzugreifen. Es handelt sich um eine aggressive Angriffsmacht, und Europa kann auf keinen Fall gewinnen, denn die NATO gibt viel Geld für Militär aus und stützt sich auf amerikanische Waffen, die nicht funktionieren. Die amerikanische Flugabwehr, die wir gerade in der Ukraine gesehen haben, funktioniert überhaupt nicht. Amerikanische Panzer funktionieren nicht. Deutsche Panzer funktionieren nicht. Britische Raketen funktionieren nicht. Es ist so ähnlich wie der Witz über Spekulationen mit Wein.

Die Leute kaufen seltene Weine zu unglaublich hohen Preisen, und dann holt ein Milliardär sie heraus und versucht, den Wein für all seine Milliardärsfreunde einzuschenken, um sie zu beeindrucken, und sie sagen: „Oh, er ist schlecht geworden.“ Und der Sommelier sagt: „Dieser Wein ist nicht zum Trinken da, er ist zum Handeln da.“ Nun, dafür sind Waffen da – sie sind zum Kaufen und Verkaufen da, sie sind nicht wirklich zum Kämpfen da, aber da weder Russland noch China eine private Rüstungsindustrie haben, stellen sie tatsächlich Waffen her, die funktionieren und in Kriegen eingesetzt werden können.

Deshalb haben ihre Raketen, Drohnen und Flugzeuge überhaupt kein Problem damit, die amerikanischen und NATO-Verteidigungsanlagen dort zu durchbrechen. Es ist also alles nur ein Mythos. Die Funktion der NATO besteht lediglich darin, durch Waffenankäufe enorme technologische Monopoleinkünfte für Waffen zu erzielen, die weit über ihrem tatsächlichen Wert liegen: Die berühmten Aufschläge auf die 550 Dollar teuren Toilettensitze für Flugzeuge, die der amerikanische militärisch-industrielle Komplex verlangt.

Es gibt dieses riesige neue Schiff, diesen Zerstörer, glaube ich, auf dem Trump gerade gesegelt ist. Die Toiletten funktionieren nicht. Die Toiletten spülen nicht. Sie funktionieren nicht, aber ihre Funktion ist es auch nicht, zu funktionieren. Ihre Funktion besteht darin, enorme Gewinne für die Hersteller zu erzielen, die sehr darauf bedacht waren, Teile all dieser militärischen Systeme in Fabriken im ganzen Land herzustellen, damit sie Druck auf lokale Abgeordnete und Senatoren ausüben können, um das Militär und damit die Arbeitsplätze in ihrem Bezirk zu verteidigen, als Vorwand für die Schaffung dieser riesigen militärisch-industriellen Gewinne, die die einzige Industrie sind, die in den USA wirklich funktioniert.

Es handelt sich nicht wirklich um eine wettbewerbsorientierte Branche, die auf der Produktivität oder der Effizienz und Effektivität der Waffen basiert, sondern lediglich auf dem politischen Einfluss, Ländern zu sagen: „Ihr müsst unsere überteuerten Waffen kaufen, die euch eigentlich nicht viel nützen und enorme Wartungskosten verursachen. Aber ihr müsst dies als Tribut an die USA tun. Wir wollen Ihnen nicht einfach sagen, dass Sie uns Geld schicken sollen, sondern dass Sie uns Geld für die F-16 schicken sollen, die sozusagen unser Vehikel für den Tribut ist, den Sie zahlen müssen.“

**Lena:** Absolut. Glauben Sie, dass die wirtschaftliche und politische Unterwerfung Europas Teil des Plans Washingtons war, oder hat sich das zu dem entwickelt, was wir heute sehen? Die EU hat bereitwillig und freudig ihre Souveränität aufgegeben und ist praktisch zu einem Vasallen geworden. Sie ist kein glücklicher Vasall mehr. Sie ist ein unglücklicher Sklave, um es mit den Worten des belgischen Premierministers zu sagen. War das von Anfang an Teil des Plans, oder ist das nur das Werk der derzeitigen Regierung?

**Michael:** Nun, darum geht es in meinem Buch „Superimperialism“, das ich 1972 geschrieben habe. Ja, natürlich, darum geht es genau. Ich habe ein ganzes Kapitel darüber geschrieben, wie das Ziel der Umstrukturierung der Nachkriegsordnung durch die Schaffung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank, die als Welthandelsorganisation geplant waren, speziell darin bestand, das Britische Empire in die amerikanische Wirtschaft zu integrieren.

Die USA sagten, wir brauchen freien Handel. Man kann nicht die Sterling-Zone haben und von Indien und anderen Kolonien oder Argentinien verlangen, dass sie alle Ersparnisse, die sie während des Zweiten Weltkriegs durch die Versorgung der Alliierten mit Rohstoffen und anderen Dingen angehäuft haben, in Großbritannien ausgeben; man kann ihre Ersparnisse in der Sterling-Zone nicht auf Ausgaben in Großbritannien beschränken; sie müssen die freie Wahl haben, da sie wissen, dass Großbritannien kein wirklicher Konkurrent ist und all dieses Geld in den USA ausgegeben werden würde.

Sie gewährten Großbritannien einen Kredit und sagten: „Wir geben Ihnen einen Kredit in Höhe von 5 Milliarden Dollar, aber Sie müssen das Pfund Sterling überbewerten.“ Man setzt also den Wechselkurs so hoch an, dass die eigene Industrie überhaupt nicht mehr wettbewerbsfähig ist, weil man aufgrund des Wechselkurses zu viel verlangt, und man verhindert Kapitalkontrollen. Die gesamte Struktur der Nachkriegswirtschaft war also so angelegt, dass sie den USA zugute kam.

All dies wurde in der nationalen Sicherheitsstrategie der USA anerkannt, die die Trump-Regierung letzten Monat veröffentlicht hat. Darin heißt es, dass die wirtschaftliche, internationale liberale

Wirtschaftsordnung, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Interesse der USA geschaffen wurde, etwa 50 bis 70 Jahre lang funktioniert hat. Jetzt funktioniert sie nicht mehr. Deshalb müssen wir sie aufgeben und eine andere Ordnung schaffen. Kein Freihandel mehr, keine Blockade von Kapitalkontrollen mehr. Wir können tun, was wir wollen. Kein Völkerrecht mehr. Wir müssen alles ablehnen, was mit den Vereinten Nationen zu tun hat, und sagen, dass die Vereinten Nationen die Welt regieren. Und dann sagte Trump, dass Amerika die Welt regiert, „das heißt ich persönlich als ihr lebenslanger König des – Sie wissen schon – Plans für den sogenannten Friedensrat“, den er zusammen mit Tony Blair ins Leben gerufen hat.

Wenn Sie „Superimperialism“ lesen, werden Sie natürlich sehen, wie die USA den IWF, die Weltbank, das Außenhandelssystem, das Dollarsystem und das goldbasierte System der internationalen Reserven strukturiert haben, um die Vorteile Amerikas als weltweit größter Goldbesitzer widerzuspiegeln. Als 1950 der Koreakrieg ausbrach, verfügte das US-Finanzministerium über 80 Prozent des weltweiten Währungsgoldes. Natürlich basierte das gesamte System auf Gold.

Aber die nationale Sicherheit sagt: Nein, wir können es nicht mehr auf Gold basieren, weil wir kein Gold mehr verdienen können und andere Länder das Gold bekommen. Deshalb müssen wir andere Länder dazu bringen, ihre Ersparnisse auf US-Schulden und Anleihen zu stützen. Wenn man sich den heutigen Handel auf dem Anleihemarkt ansieht, stellt man fest, dass Ausländer Gold kaufen und US-Anleihen verkaufen, also genau das Gegenteil von dem System, das den USA nach dem Zweiten Weltkrieg ein halbes Jahrhundert lang oder länger so gute Dienste geleistet hat.

Und natürlich wollten sie nicht nur das Britische Empire absorbieren, sondern sagten **2022**, dass sie Europa wirklich unterwerfen wollten. Wie können wir die europäische Industrie dazu zwingen, nicht das zu tun, was Chemieunternehmen, BASF und Automobilhersteller tun? Wir wollen nicht, dass sie in China investieren, um Chinas Industrietechnologie aufzubauen. Wir wollen, dass sie in den USA investieren. Also lasst uns die deutsche Industrie zerstören.

Was werden wir tun? Wir werden nicht nur die Nordsee-Pipeline, NordStream, sprengen, sondern wir werden auch verhindern, dass NordStream II, die noch funktionierende Pipeline, überhaupt in Betrieb genommen wird. Und wir werden die europäischen Länder dazu bringen, zu sagen: „Wir wollen kein billiges Erdgas und Öl aus Russland. Wir wollen Amerika viermal so viel bezahlen, denn dort kommen unsere Gehaltsschecks her.“ Sie haben das nicht ausdrücklich gesagt, aber das ist die implizite Botschaft.

Sie waren bereit, die deutsche, französische und andere europäische Industrie zu zerstören, nur um zu sagen: „Wir sind es den USA schuldig, uns gegen Russland zu verteidigen, und deshalb greifen wir natürlich Russland an, was Russland zwingt, sich gegen diesen Angriff Westeuropas zu verteidigen, ohne dabei tatsächlich die Absicht zu haben, einzumarschieren.“

Niemand wird in der modernen Kriegsführung in ein anderes Land einmarschieren. Sie bombardieren andere Länder. Kein Land kann es sich leisten, Infanterie zu entsenden, um ein anderes Land zu besetzen. Deshalb setzen die USA Stellvertreterarmeen im Nahen Osten und überall dort ein, wo sie brauchen. Afrika und Südamerika sollen ihre Kriege selbst führen.

**Lena:** Diese Angriffe jenseits des Horizonts haben den gesamten Prozess sicherlich entmenslicht und die Kriegsführung für die US-Bevölkerung unsichtbar gemacht. Und so erfahren sie nie wirklich, was tatsächlich vor sich geht.

**Michael:** Sie machen die Ausbeutung unsichtbar. Es ist, als würden wir tatsächlich Geld mit unseren Waffenexporten verdienen, um gegen die Tatsache anzukämpfen, dass die Waffen nicht funktionieren.

Und wenn sie funktionieren würden und die europäischen Länder tatsächlich versuchen würden, Russland noch mehr zu bombardieren, als sie es derzeit außerhalb der Ukraine tun, würde Russland schließlich einfach – okay – wie Putin sagte – wenn ihr uns das nächste Mal wirklich angreift, wird es nach dem nächsten Kampftag niemanden mehr geben, mit dem man reden kann. Nun, es ist offensichtlich, was er damit gemeint hat.

**Lena:** Ja, auf jeden Fall. Professor Hudson, das war ein sehr spannendes Gespräch. Ich würde es gerne bald fortsetzen. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben. Ich weiß das sehr zu schätzen und hoffe, dass Sie für eine neue Folge wieder dabei sind.

**Michael:** Vielen Dank, dass Sie diese Punkte angesprochen haben. Das kommt gerade zur rechten Zeit.